

Erfahrungsbericht BIP/Kurzzeitaufenthalt/BRIDGE-Programm

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSAUFENTHALT

Wie war's?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos einverstanden. Es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos.	Ja
Titel des im Ausland besuchten Kurses/Blended Intensive Programmes (BIP)	Digital Value Chain and Networks for Regional Resilience
Akademisches Jahr	2025/2026
Semester	Frühjahr/Spring 2026
Studiengang an der EUF	B.A. International Management - BWL
Aufenthaltsland	Norwegen
Partnerhochschule	Campus Kongsvinger, University of Inland Norway (INN)
Fand Ihr Aufenthalt im Rahmen eines Blended Intensive Programmes (BIP) statt?	Ja
Haben Sie an einem Kurs teilgenommen, der von EUF-Lehrenden (mit-)organisiert wurde, oder an einem anderen Aufenthalt?	anderer Aufenthalt, an dem mehrere EUF-Studierende teilgenommen haben
Inwiefern war es für Sie bei der Entscheidung für die Teilnahme wichtig, ob außer Ihnen noch weitere EUF-Studierende am BIP/Kurzzeitaufenthalt teilnehmen?	Eher unwichtig, da ich an diesem Aufenthalt teilgenommen habe, um Erfahrungen zu sammeln im Ausland und weil inhaltlich mein Interesse geweckt wurde.
Wird der Kurs für Ihr Studium an der EUF anerkannt?	Ja
Inwiefern war es für Sie bei der Entscheidung für die Teilnahme wichtig, ob das BIP/der Kurzzeitaufenthalt an der EUF anerkannt wird?	Eher unwichtig, da inhaltlich mein Interesse geweckt wurde.

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

Wie haben Sie sich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet? Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?	Ich habe sichergestellt, dass meine Reisedokumente aktuell sind, wettergerecht gepackt, da es schon etwas kälter war dort, mich über ÖPNV informiert und mir schließlich die Pflichtliteratur durchgelesen, die mir bereitgestellt wurde.
Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (An-/Abreise, Projekte/Initiativen vor Ort, Alltagsleben)?	Ich würde sagen sich über ÖPNV rechtzeitig und gut zu informieren.

Waren Sie zufrieden mit der Partnerhochschule (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und dem Kurs, an dem Sie teilgenommen haben (Workload etc.)?	Ja sehr. Die Lehrenden haben sich in jeder Hinsicht mühe gegeben und waren hochmotiviert, uns diesen Kurs zu so angenehm wie möglich zu gestalten. Von freiwilligen externen social events über interessante Exkursionen zu Unternehmen bis hin zur Verpflegung mitten im Uni-Alltag. Alles wirklich Top!
Wären Sie gerne eine längere Zeit an der Partnerhochschule geblieben? Wenn ja, was hätten Sie dort gerne ergänzend studiert oder unternommen?	Ja, sehr gerne sogar. Die woche war ziemlich intensiv, was ja auch den Sinn eines BIP s widerspiegelt, jedoch hätte man alles auch auf 2 Wochen verteilen können, da alles so hektisch war und ich denke, dass man in 2 Wochen den Workload besser hätte aufteilen können. Ich wäre gerne länger geblieben, da ich viele soziale Kontakte geknüpft habe und mich auch mehr mit den Dozenten ausgetauscht hätte.
Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für den Aufenthalt?	Nein, garnicht wichtig, da die Englischkenntnisse aller hervorragend sind.
Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?	Social event zu einer norwegischen Karaoke bar, da diese sich doch sehr von denen in Deutschland abhebt. Außerdem die positive Gastfreundlichkeit seitens Universität und lehrenden.
Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert – und warum?	Ich habe erstmal gedacht, dass die norwegische Kultur sich von der deutschen nicht unterscheidet, aber ich wurde vom Gegenteil überzeugt. Die Kulturunterschiede sind schon signifikant, womit ich nicht gerechnet hätte. Ich werde Norwegen definitiv noch einen Besuch abstatten, was mir vorher nicht in den Sinn gekommen wäre.
Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Reise, Unterkunft, Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Unterrichtsmaterial)?	Eher weniger gut. Allein Unterkunft (550 euro) und Flug (314 euro) waren schon über dem Budget, was mir gestellt wurde (708 euro) und somit musste man doch für ziemlich viel schon selber auskommen. Vorallem die ÖPNV Preise waren höher als ich mit gerechnet habe.
Sie waren als Studierende*r der Europa-Universität Flensburg im Ausland und haben ein Erasmus+ Stipendium der Europäischen Union erhalten. Inwiefern hat sich durch den Auslandsaufenthalt Ihre Sicht auf Europa verändert? Welche neuen Erkenntnisse über europäische Werte haben Sie während Ihres Aufenthalts gewonnen?	Durch meinen Aufenthalt in Norwegen hat sich meine Sicht auf Europa erweitert. Obwohl Norwegen nicht Teil der EU ist, habe ich gemerkt, wie eng das Land dennoch wirtschaftlich und politisch mit Europa verbunden ist. Besonders deutlich wurde für mich, wie wichtig europäische Zusammenarbeit, Mobilität und Austauschprogramme wie Erasmus+ für junge Menschen sind. Ich habe außerdem ein besseres Verständnis für kulturelle Unterschiede innerhalb Europas entwickelt und erkannt, dass europäische Werte wie Offenheit, Gleichberechtigung und Zusammenarbeit in der Praxis unterschiedlich gelebt werden.
Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?	Meine beste Erfahrung war der interkulturelle Austausch mit Studierenden aus verschiedenen Ländern. Ich konnte neue Perspektiven kennenlernen, internationale Kontakte knüpfen und meine Englischkenntnisse verbessern. Besonders bereichernd war es, den norwegischen Alltag und das Bildungssystem kennenzulernen. Eine weniger gute Erfahrung waren die teilweise hohen Lebenshaltungskosten, insbesondere für Transport und Lebensmittel, an die ich mich erst gewöhnen musste.
Fazit: Würden Sie einen Auslandsaufenthalt (Kurzzeitaufenthalt oder Auslandssemester) an Ihrer – oder einer anderen – EUF-Partnerhochschule empfehlen? Aus welchen Gründen?	Ich würde einen Auslandsaufenthalt auf jeden Fall weiterempfehlen. Er bietet die Möglichkeit, neue Kulturen kennenzulernen, sich persönlich weiterzuentwickeln und internationale Erfahrungen zu sammeln, die auch für den späteren Beruf sehr wertvoll sind. Außerdem stärkt ein solcher Aufenthalt die Selbstständigkeit und fördert ein besseres Verständnis für europäische Zusammenhänge.

IHRE FOTOS

Hier können Sie Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Berücksichtigen Sie, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Bitte beachten Sie, dass auf den Fotos neben Landschafts- und Gebäudeaufnahmen keine Personen außer Ihnen selbst zu sehen sind! Sollten Sie Fotos mit anderen Personen hochladen, kann der Bericht leider nicht veröffentlicht werden.

Foto (2)	file_69c086abd9641-00cc77f5-14ef-4659-b3d2-964d2597572d_1_105_c.jpeg
Foto (3)	file_69c086ffa1c9f-bcc842ab-5e25-4865-8332-76e6fc6c63cc_1_102_a.jpeg
Foto (4)	file_69c0871687cc5-03f6fb71-e5b4-414e-b66b-f5095e97c5d4_1_102_a.jpeg
Foto (5)	file_69c0874cca646-a82593f3-da40-4e0f-8b0d-0c3bb8fac03c_1_105_c.jpeg
Foto (6)	file_69c087641972d-91ae9099-e4d9-4bd1-9375-57f43e87891a_1_105_c.jpeg

Hier können Sie Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos eintragen.

Wunderschöne Landschaft, sehr gemütliche Räumlichkeiten.

The Key Idea

No single actor can solve this alone.

An ecosystem is a set of actors with different roles who depend on each other to create value that none could create alone.
(Jacobides, Cennamo & Gawer, 2018)

Your concept needs to answer:

WHO works together?

WHAT do they do that they can't do alone?

WHY would each actor say yes?

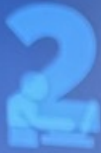
In Kongsvinger (18,000 people), ecosystems must be intentionally designed.

Jacobides, Cennamo & Gawer (2018); Hasche, Høglund & Linton (2020)

EMPLOYEES' DEMANDS



Tell me what you
expect from me



Give me the opportunity
to do the work



Tell me along the way
how it goes



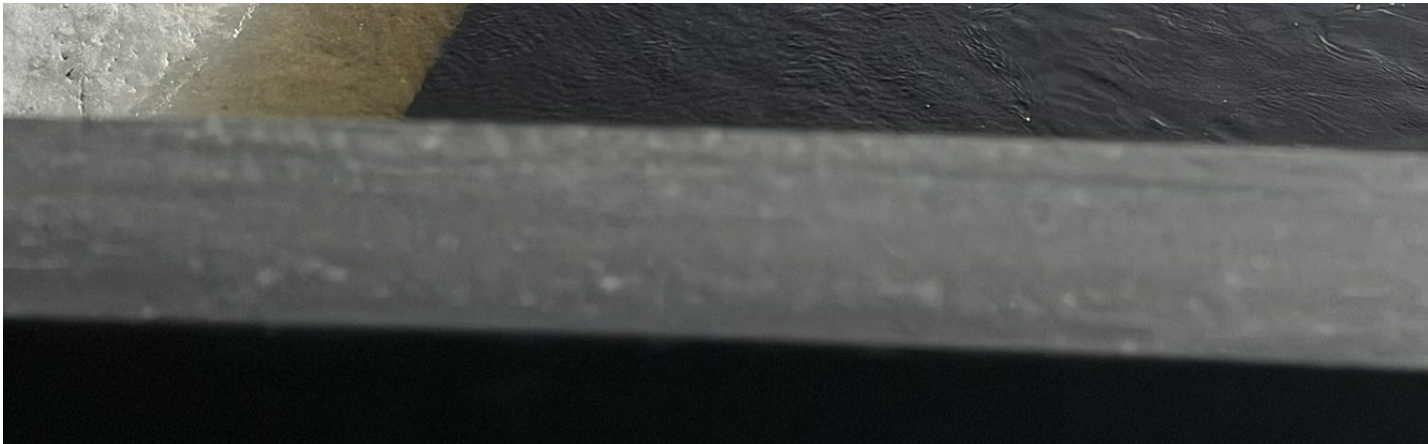
Help me when and where I
need it most



Judge and reward
my efforts fairly













7 STERKE

Transportation

Activities

Infrastructure

innlandet

government

mayor/
city council

money

Kongsvinger

the city you choose!

Today's ecosystem lacks

events

stability

attractiveness

young people

creating jobs